



AUSGEGEBEN AM

5. JULI 1932

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

№ 554 115

KLASSE 44b GRUPPE 47

44b² H 213. 30

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 16. Juni 1932

Gebrüder Köllisch in Nürnberg

Reibradfeuerzeug mit einem Gehäuse aus zwei teleskopartig ineinanderschiebbaren Hülsen

Patentiert im Deutschen Reiche vom 15. Juli 1930 ab

Die Erfindung betrifft ein Taschenfeuerzeug, das in bekannter Weise aus zwei teleskopartig entgegen der Wirkung einer Feder zusammenschiebbaren Gehäusehülsen besteht, durch die das Reibrad unter Vermittlung eines Mitnehmerstiftes und einer Feder ruckartig in Umdrehung versetzt wird, so daß die Funken den Docht entzünden. Die bisher bekannten Taschenfeuerzeuge haben vielfach den Nachteil, daß ein sicheres Zünden nicht gewährleistet und eine Abdichtung des Dochtes nicht zu erzielen ist; außerdem sind die zur Anwendung gebrachten Teile der Einrichtung zur Erzeugung des Funkens umständlich gestaltet, so daß Störungen nicht zu vermeiden sind.

Durch den Erfindungsgegenstand sollen diese Nachteile beseitigt werden.

In der Zeichnung ist der Erfindungsgegenstand in einem Ausführungsbeispiel veranschaulicht; es zeigen

Abb. 1 einen senkrechten Längsschnitt in vergrößertem Maßstab durch das Feuerzeug und

Abb. 2 einen Querschnitt hierzu.

Das Taschenfeuerzeug besteht in bekannter Weise aus einem Gehäuse mit den Hülsen *a* und *b*, welche beide ineinander verschiebbar angeordnet sind, wobei die innere Hülse die Funkenerzeugungsvorrichtung mit dem Brennstoffbehälter trägt, während die äußere Hülse über den ersteren gestülpt ist und einen Mitnehmerstift *c* trägt. Die Zündeinrichtung setzt sich aus einem um eine in der Hülse *a*

gelagerte Querachse *d* schwingbaren Halter *e* zusammen, der unter dem Einfluß einer Feder *g* steht, die den Halter *e* ständig gegen eine Stützfläche *h* drückt. Die Querachse *d* dient gleichzeitig zur Lagerung des mit seitlichen Sperrzähnen versehenen Reibrades *f*. In dem Halter *e* sind auf einer Achse *i* zwei Hebel *k* und *l* gelagert, von denen der erstere, *k*, eine durch die Rückwand des Halters *e* vorspringende Nase *k*¹ aufweist, die unter der Einwirkung des Mitnehmerstiftes *c* steht. Dieser Hebel *k* wird mit Hilfe einer Feder *m* ständig in der in der Abbildung dargestellten Lage gehalten, so daß die Nase *k*¹ an der Rückwand in die Bahn des Stiftes *c* ragt und dieser beim Ineinanderschieben der beiden Hülsen *a*, *b* zum Anschlag kommt. Der zweite auf der Achse *i* ruhende Hebel *l* ist so angeordnet, daß er mit der seitlichen Sperrverzahnung des Reibrades *f* im Eingriff bleibt und den Transport des Reibrades bewerkstelligt.

Um eine gute Abdichtung des Dochtes zu erzielen, ist ferner auf der Reibradachse *d* ein Doppelhebel *n* angebracht, der einerseits eine Abdichthaube *o* trägt, während andererseits ein Schlitz *p* vorgesehen ist, der von dem Stift *c* durchsetzt ist.

Zum Zwecke der Inbetriebnahme des Feuerzeuges werden die beiden Gehäusehülsen *a* und *b* ineinandergeschoben. Hierbei wird der in der Hülse *b* gelagerte Mitnehmerstift *c* nach abwärts derart bewegt, daß er gegen die vorstehende Nase *k*¹ zum Anschlag kommt.

Dadurch wird der Halter *e* nach abwärts mitgenommen und um die Achse *d* geschwungen. Nachdem der Stift *c* die Nase *k*¹ des Hebels *k* verlassen hat, schnell unter der Wirkung der Feder *g* der Halter ruckartig in seine Anfangsstellung zurück, wobei das Reibrad in Umdrehung versetzt wird, was das Abreißen des Funkens zur Folge hat. Die Rückwärtsbewegung der beiden ineinandergeschobenen Gehäusehülsen *a* und *b* wird mit Hilfe einer Feder *q* erreicht. Der Halter *e* wird durch die Feder *g* in seine Anfangsstellung gebracht, wobei der Hebel *l* frei über die Sperrverzahnung hinweggleitet, während der Mitnehmerstift *c* auf dem Rückwege den Hebel *k* zum Ausweichen bringt, welcher letzterer durch die Feder *m* dann seine Anfangsstellung wieder einnimmt. Beim Ineinanderschieben der beiden Gehäusehülsen *a* und *b* wird gleichzeitig durch den Mitnehmerstift *c* der Doppelhebel *n* zwangläufig mitbewegt, so daß in der Ruhestellung der Docht abgedichtet ist, während in der Gebrauchsstellung der letztere frei liegt.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Reibradfeuerzeug mit einem Gehäuse aus zwei teleskopartig entgegen der Wirkung einer Feder ineinanderschiebbaren

Hülsen, von denen die eine unter Vermittlung eines Mitnehmerstiftes und einer Feder eine ruckartige Umdrehung des Reibrades herbeiführt, dadurch gekennzeichnet, daß der an der äußeren Hülse (*b*) befestigte Mitnehmerstift (*c*) auf einen um die in der inneren Hülse (*a*) gelagerte Reibradachse (*d*) schwingend angebrachten Halter (*e*) einwirkt, der unter der Wirkung einer Feder (*g*) steht und auf einer Achse (*i*) zwei Hebel (*k*, *l*) trägt, von denen der erstere (*k*) mit einer Nase (*k*¹) in die Bahn des Mitnehmerstiftes (*c*) hineinragt und mit Hilfe einer Feder (*m*) in seine Anfangsstellung zurückgebracht wird, während der letztere (*l*) in die seitliche Sperrverzahnung des Reibrades (*f*) eingreift und beim Rückgange des Halters (*e*) in seine Anfangsstellung das Reibrad (*f*) in Bewegung versetzt.

2. Reibradfeuerzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß auf der Reibradachse (*d*) ein Doppelhebel (*n*) gelagert ist, welcher einerseits als Abdichthaube (*o*) für den Docht ausgebildet ist und andererseits mittels eines Schlitzes (*p*) unter der Einwirkung eines Mitnehmerstiftes (*c*) steht.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Abb. 1

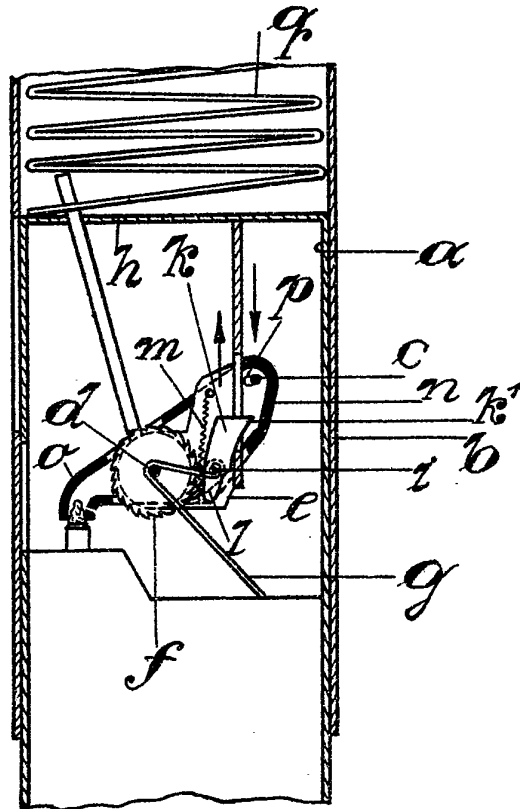


Abb. 2

